

### Kormoran-Schlafplatzzählung

In Bundesländern, in denen synchrone Kormoran-Schlafplatzzählungen stattfinden, sollten diese an den Wochenenden der Wasservogelzählung durchgeführt werden.

Hinweis: Wichtig ist, dass so nah wie möglich am Stichtag erfasst wird. Die Gewässer können also selbstverständlich auch unter der Woche aufgesucht werden, z. B. wenn durch schlechte Sicht o. ä. eine Zählung am vorgegebenen Wochenende nicht möglich ist.

### DDA persönlich

#### Goetz Rheinwald zum 75.

Am 29. April 2011 feierte Dr. Goetz Rheinwald seinen 75. Geburtstag, zu dem wir herzlich gratulieren!

Goetz Rheinwald hat die deutsche Ornithologie und Avifaunistik in den zurückliegenden Jahrzehnten maßgeblich beeinflusst und viele wichtige Entwicklungen vorangetrieben. Einen vollständigen Überblick über sein umtriebigen Wirken können wir an dieser Stelle sicher nicht geben, doch wollen wir beispielhaft auf einige seiner ambitioniertesten Vorhaben eingehen, die bis heute nachhallen.

Bereits Ende der 1960er Jahre unterstützte Goetz Rheinwald die Bemühungen von Gerhard Thielcke, Wolfgang Erz, Einhard Bezel, Herbert Bruns, Jochen Hölzinger und vielen anderen zur Gründung des DDA, der dann im Januar 1970 ins Leben gerufen wurde. Vom Jubilar selbst kam der weitsichtige Vorschlag, den Rotmilan zum Wappenvogel des DDA zu machen – die Vogelart, für deren Erhaltung Deutschland größte Verantwortlichkeit hat, da hier rund 50 % des Weltbestandes brüten.

1972 trat der DDA-Vorsitzende Gerhard Thielcke an Goetz Rheinwald mit der Bitte heran, eine bundesweite Erfassung aller (westdeutschen) Brutvogelarten zu organisieren, um einen ersten Brutvogelatlas zu erstellen. Goetz Rheinwald konnte die von ihm übernommene Aufgabe dank seiner Tätigkeit am Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig in Bonn in brauouröser Weise schultern und es gelang ihm in schier unermüdlicher Fleißarbeit und mit unendlicher Geduld, die föderale Vielfalt Deutschlands zu überwinden, die vorhandenen Daten zusammenzuführen und die Ergebnisse im qualitativen Atlas der Brutverbreitung westdeutscher Vogelarten – Kartierung 1975 zu veröffentlichen (Rheinwald 1977). Der 1982 auf Basis einer neuen Kartierung aktualisierte Atlas zeigt bereits ein feineres Raster und unterscheidet erstmals zwischen sicherem, wahrscheinlichem und möglichem Brüten. Für viele Arten wurden zudem für (West)Deutschland ungefähre Bestandszahlen

errechnet (Rheinwald 1982). 1993 erschien dann der Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands, der Kartierungen aus der Mitte der 1980er Jahre aus West- und Ostdeutschland zusammenführte (Rheinwald 1993). Folgerichtig wurde Goetz Rheinwald als bundesweiter Kontakt- und Gewährsmann für die verantwortungsvolle Aufgabe benannt, die Daten über Bestände und Trends der Brutvögel Deutschlands in die europäische Datenbank des Internationalen Rates für Vogelschutz (IRV, später BirdLife International) einzuspeisen.

Während dieser Zeit – 1992 – übernahm Goetz Rheinwald kommissarisch den Vorsitz des European Ornithological Atlas Committee (EOAC). In seiner Amtszeit unterstützte er die Vereinigung von IBCC und EOAC zum heutigen European Bird Census Council (EBCC), der dann später den ersten europäischen Brutvogelatlas publizierte (Hagemeyer & Blair 1997) – wiederum dank Goetz Rheinwalds großem Engagement: Er setzte die Anregung von Jutta Witt um, die Herausgabe des Atlanten durch ein Artensponsoring zu fördern. Jutta Witt und ihr Mann, Klaus Witt, seinerzeit Vorsitzender des DDA, waren auf einer Urlaubsreise in Australien auf dieses sehr erfolgreiche „Geschäftsmodell“ gestoßen. Goetz Rheinwalds umfassende Kenntnisse flossen zudem u. a. in das Werk *Birds in Europe – Their Conservation Status* (Tucker & Heath 1994) ein. All diese Aktivitäten brachten ihm auch auf internationaler Ebene höchstes Renommee ein.



Foto: W. Rheinwald

Gehörte Goetz Rheinwald der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz (DS/IRV) zunächst als Vertreter der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und später des DDA an, so übernahm er 1982 den Vorsitz von Gerhard Thielcke und lenkte das DS/IRV-Schiff sicher und erfolgreich bis auf eine kurze Unterbrechung von zwei Jahren durch so manche Untiefen. Vielen Zeitzeugen sind seine Bemühungen zur Integration der verschiedenen Naturschutzorganisationen und -einrichtungen bei der Novellierung des damaligen Bundesnaturschutzgesetzes noch in bester Erinnerung – auch wenn er trotz aller Beharrlichkeit mit der ambitionierten Idee letztendlich scheiterte, unterschiedlichste Standpunkte und Interessenlagen aller beteiligten Protagonisten zu harmonisieren.

Zeitgleich zu seiner Vorstandstätigkeit übernahm er zudem die Schriftleitung der Berichte zum Vogelschutz, ab Heft 22 zunächst als Mitherausgeber zusammen mit Franz Bairlein, ab der Ausgabe 24 dann als alleiniger Herausgeber, die er Anfang der 1990er Jahre in die Hände von Hermann Hötcker legte.

Zuvor hatte er – bereits während des Wiedervereinigungsprozesses der beiden deutschen Staaten – Kontakt zu Erich Rutschke aufgenommen, um mit ihm gemeinsam die Zusammenführung der ost-



deutschen und der westdeutschen Sektion des IRV vorzubereiten. Tatkräftige Unterstützung leisteten vor allem Max Dornbusch, das Ehepaar Werner und Heidemarie Eichstädt und Jürgen Klafs.

Mit seinem Ausscheiden aus der DS/IRV Anfang der 1990er Jahre bereitete er die Umwandlung des Verbandes in den Deutschen Rat für Vogelschutz (DRV) vor, dessen Präsidentschaft Hans-Günther Bauer (MPIO Vogelwarte Radolfzell) übernahm.

Auch im DDA hinterließ Goetz Rheinwald weitere Spuren: Zusammen mit Klaus Witt initiierte er das Monitoring häufiger Brutvögel, das zunächst von der OAG Bonn begonnen und später von Martin Flade und Johannes Schwarz unter dem DDA bundesweit koordiniert und 2010 beendet wurde. Auf seine Initiative hin wurden bis 1993 zwölf Ausgaben der Schriftenreihe des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten herausgegeben, von denen er mehrere selbst verfasste. Ein weiteres, wichtiges Betätigungsfeld war die Mitwirkung an der Herausgabe der Ornithologischen Schriftensschau, für die er u. a. die Indexbände erstellte.

Bis in die heutige Zeit setzt sich sein Wirken fort: *Birds in European Cities* (Kelcey & Rheinwald 2005) und *Die Vögel zwischen Rhein und Weser* (Rheinwald & Schmitz 2007), die er im eigenen Ginster-Verlag herausbrachte, sind neben vielen anderen Aktivitäten beredte Zeugnisse seiner anhaltenden Schaffenskraft.

Lieber Goetz, Vogelschutz und Avifaunistik auf deutscher wie auf europäischer Ebene haben Dir, der Du uns mit Rat und Tat immer zur Seite gestanden hast, viel zu verdanken. Zu Deinem Geburtstag möchten wir Dir vor allem anhaltende Gesundheit und viel Glück wünschen, damit Dir noch viele Jahre für Dein Herzensanliegen, die Avifaunistik sowie den Natur- und Vogelschutz, bleiben.

*Bernd Hälterlein, Andreas von Lindeiner,  
Hans-Günther Bauer, Christoph Sudfeldt  
im Namen Deiner aktuellen und ehemaligen KollegInnen  
und Freunde aus den Vorständen des DDA und DRV*

#### Literatur

- Hagemeyer, W. J. M. & M. J. Blair (1997): The EBCC atlas of European breeding birds. Their distribution and abundance. T & AD Poyser, London.
- Kelcey, J. G. & G. Rheinwald (2005): *Birds in European Cities*. Ginster Verlag, St. Katharinen, Germany.
- Rheinwald, G. (1977): Atlas der Brutverbreitung westdeutscher Vogelarten – Kartierung 1975. Dachverband Deutscher Avifaunisten, Radolfzell.
- Rheinwald, G. (1982): Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands – Kartierung um 1980. Schriftenreihe des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten 6, Radolfzell.
- Rheinwald, G. (1993): Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands – Kartierung um 1985. Schriftenreihe des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten 12, Radolfzell.
- Rheinwald, G. & M. Schmitz (2007): *Vögel zwischen Rhein und Weser*. Ginster-Verlag, St. Katharinen.
- Tucker, G. M. & M. F. Heath (1994): *Birds in Europe: their conservation status*. BirdLife Conservation Series no. 3, Cambridge.

#### Hans Wolfgang Nehls zum 75.

Am 19. April 2011 feierte Dr. Hans Wolfgang Nehls die Vollendung seines 75. Lebensjahres – herzlichen Glückwunsch!

Er wurde 1936 in Rostock geboren, wo er die schweren Bombenangriffe auf die Stadt erlebte und die dazu führten, dass er in der Obhut seiner Großeltern aufwuchs. Kaum war der Krieg zuende, zog es ihn im Umland von Rostock in Wiesen und Felder und bereits im Alter von 14 Jahren notierte er seine ersten Vogelbeobachtungen. Schon bald darauf schloss er sich der Fachgruppe für Ornithologie in der Hansestadt an, in der er schnell eine leitende Funktion übernahm und zu einem der umtriebigsten Avifaunisten an der mecklenburg-vorpommerschen Ostseeküste avancierte und die avifaunistische Arbeit fortan maßgeblich prägte. Besonders angetan hatten es ihm von Anfang an die Wasservögel. Bereits 1958 war er an der ersten Zählung der mecklenburgischen Ostseeküste maßgeblich beteiligt, deren Ergebnisse er 1961 publizierte (Falke 8: 158–161). Zahlreiche weitere sollten folgen, so auch die erste „wiedervereinte“ Mittwinterzählung im Januar 1990, die er mit Bernd Struwe bald darauf publizierte (Seevögel 13: 17–28). Und noch heute, über 50 Jahre nach der ersten Erfassung „seiner“ Ostseeküste koordiniert er die alljährlichen Mittwinterzählungen. Beileibe kein leichtes Unterfangen, hält man sich die Vielzahl an Gewässern und Küstenkilometern zwischen der Trave-Mündung bei Lübeck im Westen und Usedom im Osten vor Augen. Ein Verdienst, der nicht hoch genug gewürdigt werden kann. Einerseits, weil wohl kaum ein anderer auf ein solch langes „Koordinatorenleben“ zurückblicken kann. Andererseits, weil es sich bei dem von ihm betreuten Abschnitt der Ostseeküste um eine der bedeutendsten Überwinterungsregionen für Wasservögel in Europa handelt. Ein ganz herzliches „Danke!“, „Thank you!“ oder „Tak!“ der zahlreichen Wasservogelforscher, die in den vergangenen Jahrzehnten auf diese Daten zurückgreifen konnten.

Sein Wirken beschränkte sich jedoch keineswegs auf die winterlichen Zählungen. Fast ebenso lange wie er vogelkundliche Beobachtungen notiert, besteht auch seine Liebe und Verbindung zur Insel Langenwerder. Seit den 1950er Jahren verbrachte er jährlich mindestens einige Tage, meist mehrere Wochen auf der Insel, wo er im Laufe der Jahre vermutlich Tausende vor allem Möwen und Watvögel beringte. Nach erfolgreichem Abschluss seines Biologie-Studiums in Greifswald von 1962 bis 1975 oblag ihm über eine Anstellung bei der Universität Rostock die wissenschaftliche Betreuung des Na-



Foto: C. Sudfeldt